

RACCONDER, ist ein Französisches Wort, fümmt von *re* und *accord*, und heißt im Lateinischen *Eides iterum intendere, opere ad concentrum*, zu Deutsch, die Sitten wiederstimmen, umstimmen.

Racconder, waren im Jahre 1606 gewisse Evangelische Landskände in Pohlen, welche zu Lublin einen Convent hielten, indem sie sich verbanden, Gewissens- und Religions-Freiheit mit Gut und Blut wider Königs Sigismund in Pohlen Verfolgung zu verteidigen. *Flor. Polon.*

RACE, siehe Stamm.

RACEBURGUM, Stadt, siehe Rzeziburg.

RACEMIFERA URTICA MAJOR PERENNIS. *Roij. Syn.* siehe *C.* al. im XXIII. Bande p. 1930.

RACEMOSO FRUCTU PISTACIA PEREGRA. NA SIVE TEREBINTHUS INDICA. *Theophrast. C. B.* siehe Pistazien, im XXVIII. Bande p. 519.

RACEMOSUM ACONITUM, siehe *Christophoriana*, im V. Bande p. 2250.

RACEMOSUM SOLANUM INDICUM, H. R. siehe *Phytolacca*, im XXVII. Bande p. 2245.

RACEMUS, die Traube, siehe Weinstock.

Racendytes (Joseph) ein alter Griechischer Weltreise, welchen Johann Alciatorius, der sich durch viele Medicinische Schriften berühmt gemacht, zu seinem Lehrmeister gehabt, und der ihm auch aus schuldiger Hochachtung seine 2 Bücher *τριπλοὶ ἐνγενῆς καὶ παθῶν τε φυσικῆς τε οὐρανῆς τε* verfasst hat, schrieb Epitomen Rhetoricam, welche in der Kaiserlichen Bibliothec zu Wien in Handschrift lieget, wie Lambecius Bibl. Vindob. lib. VI. p. 112. bezeugt. *Fabricius Bibl. Græc.*

Racha, Stadt, siehe Raccia.

Racha, was dieses Wort, welches Matth. V. 22. vor kommt, eigentlich bedeutet, ist noch nicht gar ausgemacht. Kan man sich doch nicht vergleichen, aus welcher Sprache es eigentlich herstamme, ob aus der Griechischen, oder Ebräischen, oder wie die meisten wollen, aus der Syrischen. Chrysostomi Hom. 16. in Matth. XI. m. 200. Meynung ist, *Racbo* sei ein verächtlich Wort, dessen man sich bediene, wenn man einen geringe halte, wie man zum Tempel einen Knecht oder Magd du heisse, und sie damit verächtlich halte. Drusius in Comment. ad voces N. T. prior. p. 140. hält davor, es sei ein Schmäh-Wort, bedeutet so viel als einen, der keinen Verstand, kein Nachdenken, kein Gehirn im Kopfe hat, vacuus cerebro, beruft sich auf Hieronymum, welcher sagt: *Raca interpretatur Vanus* (oder wie Drusius lieber lesen will, *Vacuus*). *πτω* heisst nach dem Ebräischen *Vanus* & *inanis*, und bedeutet also einen nichts würdigen und eiteln Menschen. Zesyphius, ein Griechischer Grammaticus, hat das Wort *πτω* in *τενος* verdollmetschet, und ist ebenfalls der Meynung Peter Pofin in Spicil. Evangel. p. 135. Man bezühet sich auch auf Iac. II. 20. wo der Apostel schreibt: *Wilt du aber wissen, du eitler Mensch, ἡ τριπλωτεία τενος, daß der Glaube ohne Werke tott sey? Und Dorschäus hat gesetzt, Comment. in Matth. p. 97. daß *τενος* einen der gesunden Beenuimt und Judicio be-*

taubten Menschen bedeute, und beweiset solches von der gewöhnlichen Redens-Art *πτω*, welches diese Leute bedeutet, wie im B. der Richter IX. 4. Cap. XI. 3. *Scang* hat in seinem Buche de Interpretat. Script. S. Orac. 129. n. 837. von dem Worte *πτω* viel aufgezeichnet. Er ist mit Drusii angeführter Erklärung nicht zufrieden, und fällt von ihm diese Urtheil: Er sehe mehr auf die Grammatic, als Connexion. Seine Erklärung aber ist folgende: „Apparet hominem vocari *Racbo* illum, qui est ex genere palium nebulonam, qui tantum versatur in otio; qui militiam, & simile vice genus eligunt & expertur, ubi dicet scrrata, prædar, occare, quos in publico nullius levitatis prædet, qui ad extreum redactus est gradum temeritatis, tenuitatis, qui animam venalem habet, qui est expers, optimis fidei, indignus honestorum hominum familiaritate, & conversatione, multorum scelerum ignominia, marcidus, ad cōjūs mentionem alii honesti expueri debant.“ Ist eine Erklärung des Wortes *πτω*, welcher auch *Glaius* in Phil. S. I. I. Tr. IV. Sect. 2. Can. 4. p. 330. u. s. beitritt. Doch hat Pfeiffer des Franzens Meynung deswegen nicht anzustehen wollen, weil er daran habe, es sei auf diese Weise kein Unterschied unter *πτω* und dem folgenden *μπως*, der doch nothwendig seyn müste, weil der Heyland die Worte mit grossem Bedacht gradatim nach einander gesetzt. „Existimamus proinde, schreibt et in Dub. vexat. p. 894. *πτω* fuisse convitum ex animo quidem irato prosecutum, & cum contemptu & sublinatione quadam conjunctum, ut iudicatus; inepti, vel ineptile, und Deutsch, du Hase, du Schöps.“ Viele wollen, *πτω* se nicht so wohl ein Schimpff-Wort, als vielmehr eine Interjectio, da man über den Nächsten mit Verstechung seiner Geberde ergrimmet, wie Cain gegen seinen Bruder that, als ihn der Mord-Zensel schon zum Augen heraus sahe. „Es gehören hieher alle zornige und höhnische Geberden, die aus feindseligem Herzen gehen, da der Zorn zu benden Augen, als eine Flamme heraus schlägt, und man seinen Nächsten sauer aussiehet, die Stirne runzelt, die Nase rumpft, das Maul aussperret, die Zähne zubeifet, mit den Händen ficht, mit den Füssen stampft, ein Klipplein schlägt, höhnisch an- und auslacht. „So läßt sich der Zorn erbittern, so ungeberdig stelleit er sich, er wird so scheußlich wie ein Saat. „Der Gifft ergeist sich aus dem Herzen, schwärmet zum Maul, funktelt zu den Augen heraus, da bildet sich das Herz im Gesicht, wie die Gestalt im Spiegel.“ So urtheilet Müller in der Evangelischen Schluss-Kette II Th. p. 134. Carpzov bezüht sich auf Job XXX, 10. an welchem Orte Job klagt: Sie haben einen Greuel an mir, und machen sich ferne von mir, und scheuen nicht für meinem Angesichte zu speyen; und sagt so dann: „Racha sagen, heisse einen vor einen liederlichen, nichts würdigen Menschen halten, ihn schimpflich tractiren mit Geberden, und wohl gar für ihm ausspeyen. Geuehr. Gesellsch. II Th. p. 447. Dieser Meynung ist vorlängst Chemnitz gewesen, wenn er in Harz. Evang. p. 441. folgendes ein: